

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

MAI 1984

ES KANN DIE BEFREIUNG DER ARBEITER NUR DAS WERK DER ARBEITER SEIN!

DER KAMPF UM DIE 35-STUNDEN-WOCHE:

- * DER ÖKONOMISCHE ABWEHRKAMPF DER ARBEITER IST GERECHT
- * WIE KAPITAL UND DGB-FÜHRER DIE FORDERUNG NACH DER 35-STUNDEN-WOCHE UMBIEGEN ZUR LOSUNG FÜR KURZARBEIT, LOHNVERZICHT UND VERSTÄRKTE ARBEITSHETZE
- * DAS MÄRCHEN, DIE 35-STUNDEN-WOCHE KÖNNTE DIE ARBEITSLOSIGKEIT BESEITIGEN
- * GEGEN DEN DEUTSCHEN CHAUVINISMUS DER DGB-FÜHRUNG
- * KEINE ILLUSIONEN ÜBER DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!
DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION UND DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS IN WESTDEUTSCHLAND VORBEREITEN!

DER ÖKONOMISCHE ABWEHRKAMPF DER ARBEITER IST GERECHT

Jeder weiß es: Bei 2 1/2 Millionen Arbeitslosen, drohenden Massenentlassungen usw. wird die Ausbeutung der Arbeiter in den Fabriken intensiviert, Unfälle häufen sich; in 8 Stunden wird so viel geschuftet wie früher in 19!

Lohnerhöhung? Seit Jahren schon übersteigen Inflation, Preissteigerungen aller lebensnotwendigen Mittel die lächerlichen "Lohnerhöhungen" der letzten Jahre, die in Wirklichkeit Lohnsenkungen waren.

Was tun? Das Kapital und seine bezahlten Papageien haben ein dichtes Lügenge spinat um die Frage gewoben: Wodurch wird die Höhe der Löhne der Arbeiter bestimmt? Es wimmelt nur so von pseudowissenschaftlichen Erklärungen und Analysen, die alle in der faulen Behauptung gipfeln: Lohnerhöhungen, Arbeitszeitverkürzung, kurz jede Besserung der Lage der Arbeiter bedeute den "RUIN der deutschen Wirtschaft", Lohnerhöhung sei nur bei Vollbeschäftigung möglich.

Die Wahrheit ist, daß die Arbeiter im großen und ganzen ihr Existenzminimum erhalten - zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig. Die Höhe dieses Existenzminimums hängt jedoch im einzelnen konkret ab vom Kräfteverhältnis zwischen Arbeitern und Fabrikbesitzern, vom Stand der Klassenkämpfe.

Der erbarmungslose Kampf um Maximalprofit gegen die Arbeiter und gegen die kapitalistische Konkurrenz führt zu einer Verschlechterung der Lage der Arbeiter, die immer schlimmer wird, wenn die Arbeiter nicht anfangen zu kämpfen, zu streiken, Betriebe zu besetzen, also Druck zu erzeugen. Nur dann können sie diese generelle Abwärtsbewegung ihrer Lage wenigstens verlangsamen.

Die Forderung nach Verbesserung ihrer Lage umfaßt einen ganzen Katalog: Lohnerhöhungen, Arbeitszeitverkürzung, mehr Urlaubstage, früheres Rentenalter. Angesichts der ungeheuren Intensivierung der Ausbeutung in den letzten Jahren kommt der Verkürzung der Arbeitszeit eine besondere Bedeutung zu. Es ist eine berechtigte Forderung, wenn und solange sie wirklich dazu dient, den Abwehrkampf der Arbeiter gegen das Kapital für eine Verbesserung der Lage der Arbeiter zu führen.

Eins steht jedenfalls felsenfest: Verbessern kann sich die Lage der Arbeiter nur durch den organisierten und bewußten Kampf, durch gut vorbereitete Streiks und all die Kampfformen, die dem Kapital WIRKLICH SCHLÄGE VERSETZEN!

WIE KAPITAL UND DGB-FÜHRER DIE FORDERUNG NACH DER 35-STUNDEN-WOCHE UMBIEGEN ZU EINER LOSUNG FÜR KURZARBEIT, LOHNVERZICHT UND VERSTÄRKTER ARBEITSHETZE

Was sich bei den Verhandlungen zwischen Kapitalistenverbänden und den DGB-Gewerkschaftsspitzen abspielte und noch weiter abspielt, spottet jeder Beschreibung:

Um die Manager des Kapitals zu "überzeugen" von den Verbesserungen, die die 35-Stunden-Woche bringt, wird auf die großen Vorteile .. für wen? .. für das Kapital hingewiesen: BESSERE AUSLASTUNG DER ANLAGEN durch BESSER ZU ORGANISIERENDE SCHICHTEN, ABSOLUTE VERRINGERUNG DER LOHNCOSTEN usw. Die Verhandlungen werden zu Fachsimeleien über die besten Methoden der Ausbeutung bei möglichst geringen Kosten! (Siehe dazu auch Kasten auf S. 2: WIE DER IG METALL-VORSTAND VERTRETER DES KAPITALS ZU "ÜBERZEUGEN" VERSUCHT.)

SOLIDARITÄT MIT DEN STREIKENDEN ARBEITERN!



PROLETARIER ALLER LÄNDER. VEREINIGT EUCH!

Am Ende des Monats real weniger Lohn - das bedeutet die ganze Verhandlungstaktik der DGB-Spitzen, und das bei intensiver Ausbeutung! Ohne entschiedenen selbständigen Kampf der Arbeiter in den Betrieben ohne und gegen die DGB-Führung gerade gegen diese ins Auge gefaßten Verhandlungsergebnisse, wird mit der an sich richtigen Losung von der 35-Stunden-Woche in Wahrheit KURZARBEIT BEI LOHNVERZICHT, vielleicht auf mehrere Jahre, herauskommen!

Wenn Arbeiter, die diesen Betrug der DGB-Führer erkennen, sich deswegen vom Kampf überhaupt fernhalten, dann ist das das Falscheste, was sie tun können:

Nicht den Kampf abschwächen, sondern ihn verstärken! Aus guten und aus schlechten Erfahrungen lernen, um weitere Kämpfe vorzubereiten! Vor allem aber sich selbst und anderen bewußt machen: WER SICH AUF DIE DGB-FÜHRER VERLÄSST, DER IST WIRKLICH VERLASSEN!

Nur auf die eigenen Kräfte sich stützen - das ist der Kern auch im ökonomischen Kampf gegen die Verschlechterung der Lebenslage der Arbeiter. Kämpfen, nicht jammern!

DAS MÄRCHEN, DIE 35-STUNDEN-WOCHEN KÖNNTE DIE ARBEITSLOSIGKEIT BESEITIGEN

Die DGB-Führer verbreiten als hemmungslose, geschulte Demagogen - an die Gefühle der Solidarität der Beschäftigten mit den arbeitslosen Arbeiter appellierend - das Märchen, daß die 35-Stunden-Woche das Mittel gegen Arbeitslosigkeit schlechthin sei. Um alles in der Welt müssen sie verhindern - das ist ihre Aufgabe -, daß die wirklichen Ursachen der Arbeitslosigkeit erkannt und bekämpft werden.

Kann die 35-Stunden-Woche etwa verhindern, daß Großkonzerne mittlere und kleine Betriebe in den Bankrott treiben, ja selbst in Konkurrenz gegen andere Großkonzerne Bankrott machen? Daß Arbeiter in der Folge in Massen entlassen werden? Kann die 35-Stunden-Woche etwa verhindern, daß im Konkurrenzkampf der Monopolkapitalisten der Welt westdeutsche Betriebe Konkurs oder Kurzarbeit verordnen, um konkurrenzfähig zu bleiben? Können Massenentlassungen durch Rationalisierung, durch die 35-Stunden-Woche verhindert werden? Kann so die ganze Anarchie und Planlosigkeit der kapitalistischen Produktion, die Krise beseitigt werden? DAS IST UNMÖGLICH! Denn die Ursachen für alle diese für den Arbeiter äußerst brutalen Erscheinungen liegen tiefer, sie sind begründet im Privateigentum an den Produktionsmitteln, an Fabriken, Maschinen, sie sind begründet in einem System, das auf einem Gesetz aufgebaut ist: PROFITMACHEREI und erbarmungsloser Konkurrenzkampf, ausgetragen auf dem Rücken und durch die Ausbeutung der Arbeiter!

Sowohl die arbeitslosen Arbeiter als auch die Beschäftigten sollen nicht wissen, daß das ganze System des Kapitalismus zwangsläufig und gesetzmäßig zur Arbeitslosigkeit führt.

Warum tönt also die DGB-Führung gegen die Arbeitslosigkeit und will den Arbeitern die Lüge als Wahrheit verkaufen, daß die Arbeitslosigkeit im Rahmen dieses Gesellschaftssystems abgeschafft werden könne?

Der DGB schreibt völlig offen in seiner

WIE DER IG METALL - VORSTAND

VERTRETER DES KAPITALS ZU "ÜBERZEUGEN" VERSUCHT

Im Spiegel 12/1984 wird ein bezeichnendes Gespräch zwischen dem Gesamtmetall-Chef Kirchner und dem IG Metall-Vorstandsmitglied Janßen abgedruckt.

Auf das Gejammer des Kapitalistenchefs Kirchner, was die 35-Stunden-Woche als Kostenwürde, reagiert der IG Metall-Chefunterhändler bei den Tarifverhandlungen mit "Argumenten", die selbst den hartgesottenen Ausbeutermanager nur noch verwundert stammeln lassen: Das "ist ja wirklich ein Anti-Humanisierungsprojekt..."!

Denn dieser DGB-Bonze erläutert folgendermaßen die Vorteile der 35-Stunden-Woche - nicht für die Arbeiter, sondern für das Kapital:

"Wenn wir einmal davon ausgehen, daß ein Betrieb mit der gleichen Belegschaft bei 35stündiger Arbeitszeit das gleiche Produktionsergebnis erwirtschaftet, dann ist das Unternehmen auch bei vollem Lohnausgleich durch die Einführung der 35-Stunden-Woche kostenmäßig überhaupt nicht belastet. Es ist im Gegenteil entlastet: fünf Stunden weniger Energieverbrauch, fünf Stunden weniger Anwesenheit im Betrieb, fünf Stunden weniger Strom und was weiß ich alles.

Die Regel wird sein, daß die Unternehmen mit der gleichen Belegschaft und den gleichen Maschinen eben nicht so viel wie bisher produzieren können. Und das heißt, ein Teil der Unternehmen rationalisiert.

Es wird auch, Gott sei's geklagt, für den einen oder anderen eine Leistungs-

verdichtung geben. Hinzu kommt: Es wird die achte Stunde weggeschnitten am Tage. In der achten Stunde bringt der Arbeiter nur die Hälfte des Schnitts der ersten sieben Stunden. Es ist also nicht ein Achtel, was er an Leistung weniger bringt, sondern nur ein Sechstel. All das führt natürlich zur Produktivitätssteigerung." (SPIEGEL 12/84, S.108)

Bleibt noch zu ergänzen, daß bei BMW schon die Kapitalisten selbst die Einführung der 36-Stunden-Woche geplant haben: Dann könnten die Fließbänder statt nur 80 108 Stunden in der Woche laufen! Es würde samstags wieder gearbeitet!

Janßen zum arbeitsfreien Samstag:

"Wir haben prinzipiell nichts tabuisiert." (ebenda, S.114)

Gewiß, gewiß, Herr Janßen, vor allem haben sie nicht die verschärfte Ausbeutung der Arbeiter tabuisiert! Zermürbende Schichtwechsel in unregelmäßiger Folge wäre das Ergebnis!

Diese Beispiele alleine müßten ausreichen, um zu zeigen, daß die 35-Stunden-Woche als Forderung nicht allein stehen kann, daß sie sich ebenfalls gegen intensivere Arbeitssätze und Lohnkürzungen richten muß.

Die Einstellung des DGB-Bürokraten Janßen zu Entfaltung der Kampfkraft der Arbeiter kommt gut heraus, wenn er auf die Frage des SPIEGEL-Reporters nach Streik antwortet:

"Als skeptischer Optimist hoffe ich bis zuletzt, daß es nicht dazu kommt." (ebenda, S.115)

Dieser bezahlte Arbeiterbetrüger spricht offener - erfreulich offen - als aus mancher seiner Bonzenkumpane des DGB, wie ihm der Kampf der Arbeiter am Herzen liegt: Bis zum Schluß hoffen sie, daß es nicht dazu kommt!

Funktionärszeitung "Die Quelle" (Februar 1983):

"Massenarbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise sind zu einer Bedrohung unserer gesamten gesellschaftlichen Ordnung geworden. Daher müssen die Anstrengungen nachhaltig verstärkt werden..." (Punkt 1 der Prüfsteine des DGB)

Das ist ein interessantes, ein hochinteressantes Motiv der imperialistischen DGB-Führung:

Nicht etwa wegen der miserablen Lage der Arbeitslosen, nicht wegen der durch die Drohung mit der Arbeitslosigkeit intensivierte Ausbeutung der Arbeitenden sind Anstrengungen nötig.

Nein, um die Erhaltung der gegenwärtigen "gesellschaftlichen Ordnung" geht es der DGB-Führung als gekauftem Sachwalter der grundlegenden Interessen der Kapitalistenklasse. Um die Erhaltung der "sozialen Marktwirtschaft", also um die Erhaltung des Kapitalismus, der eben die entscheidende Wurzel der Arbeitslosigkeit überhaupt ist, geht es der DGB-Führung.

VERTEIDIGER DES MONOPOLKAPITALS, VERTEIDIGER DES KAPITALISTISCHEN SYSTEMS, wirkliche gekaufte ARBEITERARISTOKRATEN, das sind die DGB-Führer.

Doch die von Marx und Engels aufgedeckte Wahrheit, daß die Beseitigung des kapitalistischen Systems, die Abschaffung des Profitsystems, die Übergabe sämtlicher Fabriken und Produktionsmittel in die Hand der Arbeitenden selbst der einzige Ausweg aus Arbeitslosigkeit, Krisen und auch Kriegen ist, diese Wahrheit wird sich auch in der Arbeiterbewegung in Westdeutschland durchsetzen, aber nur im scharfen Kampf gegen die DGB-Fürsten.

GEGEN DEN DEUTSCHEN CHAUVINISMUS DER DGB-FÜHRUNG

Eines der wichtigsten Mittel der politischen Spaltung und der Demoralisierung der Arbeiter in Westdeutschland ist die Politik gegenüber den Arbeitern aus anderen Ländern, die hier in Westdeutschland leben und arbeiten. Hier ist schon unmittelbar eine Politik der "Arbeitslosenbeseitigung" durch Abschichtung und Ausweisung eingeschlagen worden, die das alarmierendste Zeichen der Entwicklung in Westdeutschland in den letzten Jahren ist. Die massive Bedrohung mit Ausweisung, die bereits erfolgten tausendfachen Abschichtungen - nicht zuletzt in die Folterkammern faschistischer Regimes der ganzen Welt, die mit den Geldern der west-

Gegen Chauvinismus und Rassismus:

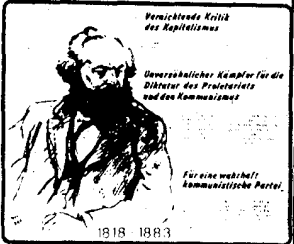
Deutsche und ausländische Arbeiter



eine Kampffront im Betrieb und Wohnviertel

Westdeutsche Arbeiter unterstützen
- die Revolution in den Heimatländern der ausländischen Arbeiter
- die vom westdeutschen Imperialismus verfolgten ausländischen Revolutionäre!

KARL MARX



Auszug aus GEGEN DIE STRÖMUNG, Nr. 32



DIN A 3, 20 S.,
Preis: 2,- DM

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH

deutschen Imperialisten für AUSBEUTERRHEU sorgen - all das muß die Kampfkraft der Arbeiter in Westdeutschland massiv einschränken und tut es auch!"

Eine Grundvoraussetzung ist daher die Solidarität mit den Arbeitern aus anderen Ländern zu praktizieren, gerade auch am jeweiligen Arbeitsplatz.

Wenn die massive Abschiebungs- und Ausweisungskampagne weiterhin fast ohne Kampf der Arbeiter - egal aus welchem Land - durchkommt, so wird auch ein wesentliches Merkmal jedes Kampfes der Arbeiter, die SOLIDARITÄT, abgeschoben! Die Folgen auch für die Kampfmoral der deutschen Arbeiter, die kampfflos zusehen, wie die Rechte ihrer Klassenbrüder mit Füßen getreten werden, sind gewaltig.

Es ist gerade ein wesentlicher Anklagepunkt gegen die deutsch-chauvinistische Gewerkschaftsführung, daß sie so tut, als ob ein besonderer Kampf gegen die "Ausländer raus!"-Politik unnötig, überflüssig sei; angeblich sei durch den Kampf für die 35-Stunden-Woche "alles erledigt", da stecke doch "alles" drin; "nur die 35-Stunden-Woche kann Arbeitslosigkeit und somit auch die Ausländerhetze beseitigen", so oder ähnlich lauten ihre Phrasen. Die gesamte politische Realität in Westdeutschland stellt die Aufgabe, daß - in erster Linie in den Betrieben - ein heftiger Kampf gegen die "Ausländer raus!"-Politik aller Schattierungen geführt werden muß, denn täglich werden schon die Kollegen aus anderen Ländern in den Betrieben abgeschoben, ausgewiesen, rausgeekelt, beleidigt und beschimpft.

Ein Kampf für die 35-Stunden-Woche, der diese Aufgabe ausklammert und nicht vorrangig die Spaltungspolitik und die rassistisch-faschistische Ideologie gegen die Arbeiter anderer Länder, vor allem aus der Türkei, bekämpft, ist kein wirklicher Kampf der Arbeiter in Westdeutschland, sondern wäre ein Ablenkungsmanöver von den brennendsten Erfordernissen für jede n Kampf in den Betrieben, wäre eine ABLENKUNG VOM KAMPF FÜR DIE EINHEIT DER ARBEITER, egal aus welchen Ländern sie kommen!

Es ist unmöglich, daß sich eine kämpferische Arbeiterbewegung entwickelt, solange die Arbeiter an einigen Pfaffen überlassen, von Abschiebung bedrohte Arbeiter aus anderen Ländern zu verstecken, selbst aber nichts tun, und die "Legalität" dieses Staates abergläubisch anbeten, anstatt alle Formen der nötigen Solidarität zu entwickeln.

★★★

DIE LÖSUNG VON DER 35 STUNDENWOCHE - EIN AUSWEG AUS DER ARBEITSLÖSUNG?

KARL MARX ÜBER DIE BEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN DER ARBEITERKLASSE IM ÖKONOMISCHEN KAMPF

In letzter Zeit taucht aus der Reihe der Sozialdemokratie, der gelben Gewerkschaftsführung, der Revisionisten und diverser anderen reformistischen Organisationen die Forderung nach der 35-Stundenwoche auf.

Soweit dies bei vollem Lohnausgleich gefordert wird, handelt es sich im Grunde um eine Forderung nach der Erhöhung des Stundenlohns. (Ansonsten wäre es die Forderung nach Kurzarbeit.)

Es steht für Kommunisten außer Frage den Lohnkampf der Arbeiter wie den Kampf zur Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse überhaupt zu unterstützen.

Aber bei solchen Forderungen (hier nach der staatlich zu verschreibenden Lohnerhöhung durch Arbeitszeitverkürzung) geht es vor allem darum, sie in den richtigen Rahmen zu stellen, und keine Illusionen über die Wirkung solcher ökonomischen Kämpfe (auch und gerade wenn sie als Forderungen an den Staat gerichtet sind, also politischen Charakter haben) zu erzeugen und keine Illusion insbesondere über die Rolle des Staates als Instrument der Kapitalistenklasse zuzulassen!

So dienlich Arbeitszeitverkürzung bei gleichzeitiger Erhöhung ung des Stundenlohns für die Arbeiter, insbesondere für ihre Möglichkeiten, sich mehr im Klassenkampf einzusetzen, ist, so illusionär ist es, die Arbeitslosigkeit durch solche und ähnliche Forderungen abschaffen zu wollen. Es hieße nichts anderes, als zu versuchen, das Gesetz der absoluten Verelendung durch den Lohnkampf aus der Welt zu schaffen.

Betrachten wir die auf grundlegende theoretische Arbeit und riesige praktische Erfahrung des Kampfes der Arbeiter gestützten Leitlinien von Marx über diese Fragen, die jede für sich den hinter der 35-Stunden-Forderung stehenden Reformismus ins Herz trifft.

In seiner Schrift "Lohn, Preis und Profit" wies Marx nach, daß der ganzen Entwicklung nach sich

- * "die Waagschale immer mehr zugunsten des Kapitalisten und gegen den Arbeiter neigen muß!"
- * (Karl Marx, "Lohn, Preis und Profit", 1865, MEW 16, S. 151)

Daraus zog Marx selbstredend nicht den Schluss, daß der ökonomische Kampf unnützlich sei. Ganz im Gegenteil. Aber er bewies auch, daß die Arbeiter so

- * "zwar die Abwärtsbewegung verlangsamen, nicht aber ihre Richtung"
- * (Ebenda, S.152.)

ändern können, da sie gegen Wirkungen.

Dieses Erfordernis des PROLETARISCHEN INTERNATIONALEN Solidarität der Arbeiter aller Länder auch bereits in den Tageskämpfen bedeutet auch, daß die Arbeiter in Westdeutschland in richtiger Weise und im harten Kampf gegen die DGB-Fürsten der Demagogie der offiziellen Unternehmerverbände entgegenzutreten müssen.

Deren HAUPTARGUMENT gegen Lohnerhöhung, Arbeiterleichterung und Arbeitszeitverkürzung ist:

Das hilft nur der Konkurrenz aus anderen Ländern (vor allem "Japan" wird hier beschworen!), wir können dann nicht mehr gegen den Konkurrenzdruck bestehen!

- * "nicht aber gegen die Ursachen dieser Wirkungen"
- * (Ebenda)

kämpfen. Daraus resultiert die vernichtende Einschätzung über alle jene gewerkschaftlichen Organisationen, die nach Marx "ihren Zweck gänzlich verfehlen"

- * "sobald sie sich darauf beschränken, einen Kleinkrieg gegen die Wirkungen des bestehenden Systems zu führen,
- * statt gleichzeitig zu versuchen, es zu ändern, statt ihre organisierten Kräfte zu gebrauchen als einen Hebel zur schließlichen Befreiung der Arbeiterklasse,
- * daß heißt zur endgültigen Abschaffung des Lohnsystems".
- * (Ebenda, S.152.)

Marx und Engels bewiesen, daß der ökonomische und eng-gewerkschaftliche Kampf unabhängig von vielen Niederlagen und einzelnen Siegen dann ein Erfolg ist, wenn er Mittel der Vorbereitung für die proletarische Revolution nötigen Klassensolidarität ist.

Engels stellte über den ökonomischen und rein-gewerkschaftlichen Kampf klar:

- * "Es ist natürlich, daß alle diese Anstrengungen das Gesetz der Ökonomie nicht ändern können ... Daher sind diese Verbindungen gegen alle großen (+) Ursachen ... ohnmächtig."
- * (Friedrich Engels, "Die Lage der arbeitenden Klasse in England", 1845, MEW 2, S.434 -(+)) Hervorhebung im Original)

Der ökonomische Tageskampf kann also die Arbeitslosigkeit, die Existenz einer industriellen Reservearmee nicht beseitigen, er kann nur "kleinere Ursachen" für besonders krasse Verschlechterung der Lage der Arbeiter verhindern - dies kann und muß der ökonomische Kampf erreichen.

- * "Würden sie in ihren tagtäglichem Zusammenstoßen mit dem Kapital feige nachgeben, sie würden sich unweigerlich der Fähigkeit berauben, irgendeine umfassendere Bewegung ins Werk zu setzen."
- * (Karl Marx, "Lohn, Preis und Profit", 1865, MEW 16, S.151/152)

Und darum ging es Marx und Engels und darum geht es heute:

Tageskämpfe vor allem als Mittel zur Vorbereitung der proletarischen Revolution:

- * "Und so liegt die einzige Lösung der Zehnstundenfrage wie alle Fragen, die auf dem Gegensatz von Kapital und Lohnarbeit beruhen, in der proletarischen Revolution (+)."
- * (Friedrich Engels, "Die englische Zehnstundenbill", MEW 7, S.243; Hervorhebung im Original)

Zu diesem Punkt fällt IG Metall-Bonzen Janßen etwa nichts Besseres ein als die folgende deutsch/europäisch-chauvinistische Bemerkung:

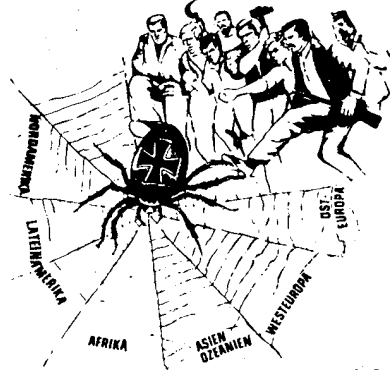
"Irgendwo gibt's immer noch welche, die billiger arbeiten... dann landen Sie irgendwo im Busch!" (SPIEGEL 12/84, S.110)

Aber es ist natürlich auch nicht von solchen chauvinistischen Arbeiterbürokraten der DGB-Spitze etwas anderes zu erwarten. Die Arbeiter aber, die wirklich für eine Verbesserung der Lebenslage hier kämpfen, dürfen sich von der unverhüllten Drohung des Kapitals, von ihrer Aufforderung zur "Zusammenarbeit aller Deutschen, von Kapital und Arbeit" gegen die japanischen, englischen, amerikanischen, russischen Konkurrenten, ja Feinde von ihrer Aufforderung zur "Deutschen Volksgemeinschaft" nicht einschüchtern lassen und zu keiner faulen Argumentation hineinlassen!

All die Arbeiter in anderen Ländern, die "billiger" arbeiten, sei es in Japan oder,

wie der Rassist Janßen verächtlich bemerkt, "im Busch", also in den Ländern, Asiens, Afrikas, Südamerikas, kämpfen auch für bessere Arbeitsbedingungen. Diesen Kampf gilt es zu propagieren und tatkräftig zu unterstützen, man muß ihn genau kennen, um aus diesem Kampf zu lernen und vor allem um zu begreifen, daß dieser Kampf **direkt** eine Unterstützung der Kämpfe der Arbeiter in Westdeutschland ist. Denn das Kapital ist international, jeder Schlag gegen das internationale Kapital - ob durch Arbeitskämpfe, oder gar durch Aufstände, bewaffnete Erhebungen und Revolutionen - ist eine Hilfe für die Arbeiter und die übrigen Werktätigen der anderen Länder.

Der westdeutsche Imperialismus, Militarismus und Revanchismus



Todfeind der Völker der Welt

Dies gilt ganz besonders für den Kampf der Arbeiter der Länder, in die die westdeutsche Bourgeoisie aus guten Gründen Millionen und Abermillionen an Kapital exportiert, um dort - mit Unterstützung der von ihr mitfinanzierten Staatsapparate - die Arbeiter ganz extrem auszubeuten und riesige EXTRA-PROFITE herauszuschlagen, mit denen dann Leute wie Herr Janßen und die DGB-Führung "bei Laune" gehalten werden für ihre Scheingefechte, für ihre Abwieglerrolle, für ihren Chauvinismus!

Die Forderung nach Arbeitszeitverkürzung ist in der internationalen Arbeiterbewegung traditionell, seit die II. Internationale die Forderung nach dem 8-Stundentag als mächtige Kampflosung 1889/1890 aufgegriffen und zum Kampfziel erklärt hat, eine internationale Forderung für die Arbeiter aller Länder, und keinesfalls eine "europäische" Forderung, oder eine Forderung der hochindustrialisierten Länder allein. Gerade an dieser Tradition anknüpfend muß auch heute der Kampf der Arbeiter für die Verbesserung ihrer Lebenslage als INTERNATIONALE KAMPF DER ARBEITER ALLER LÄNDER geführt werden.

Auf die Forderung des Kapitals an die Arbeiter, sich mit ihnen gegen die "Japaner" usw. zusammenzuschließen, müssen die Arbeiter bewußt antworten, in Wort und Tat: Keine Klassenzusammenarbeit mit dem Kapital, enge Zusammenarbeit mit den Arbeitern aller Länder im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung! Engste Zusammenarbeit gerade auch mit all jenen Völkern, die vom "eigenen", vom westdeutschen Kapital ausgebeutet und unterdrückt werden.

KEINE ILLUSIONEN UND KEINE RESIGNATION ANGESICHTS DER GRÖSSE DER AUFGABEN !

DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION UND DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS IN WESTDEUTSCHLAND VORBEREITEN !

Westdeutschland ist heute ein Land unter der Diktatur der westdeutschen Imperialisten. Der westdeutsche Imperialismus beutet als imperialistische Großmacht Völker in der ganzen Welt aus. Er ist zudem heute ein eigener gefährlicher Kriegsherd, der zunehmend mit dem USA-Imperialismus und den anderen Imperialisten konkurriert und seinen eigenen Krieg vorbereitet.

In der Tradition des Hitlerfaschismus treibt er eine durch und durch revanchistische Politik auf allen Gebieten und militarisiert das ganze Leben. Die Faschisierung im Inneren wird zügig vorangetrieben:

Ein großer und gefährlicher Feind steht der Arbeiterbewegung als Hauptfeind gegenüber, mit einem großen, gut ausgebauten Staatsapparat, einer mächtigen Armee, einer schlagkräftigen Polizei, einer durchgreifenden Justiz, todsicheren Gefängnissen usw. DAS IST DIE WAHRHEIT!

Das steckt hinter einer Fülle von Ereignissen, sei es dem Wiedererstarken der faschistischen Banden, dem Erneuern des "deutschen Patriotismus", der Verbrennung von Asylantern in Gefängnissen, der Verurteilung in Serie zu hohen Gefängnisstrafen schon für den geringsten Widerstand gegen die Faschisierung, wie jüngst bei den "Radikal"-Redakteuren usw.

Gegen den westdeutschen Imperialismus stellen sich gewiß nicht die "Friedensbewegung" und gewiß nicht die "Grünen" und auch nicht die Arbeiterbewegung, solange sie noch von der DGB-Spitze weitgehend geführt wird!

Die sich in diesen Bewegungen engagierenden Arbeiter und andere Werktätige, die dort tätigen Jugendlichen sehen noch nicht den Feind in seiner ganzen Größe, sie glauben einfach nicht, was noch auf uns zukommt und haben vor allem kein klares Ziel vor Augen, für das zu kämpfen sich wirklich lohnt. Geblendet von der millionenfach verbreiteten bürgerlichen Ideologie, eingebettet in ein System des raffinierten Antikommunismus, angewidert von den Fäulnisercheinungen des modernen Revisionismus, des verratenen Sozialismus in der Sowjetunion nach Stalins Tod, in Osteuropa, jetzt auch in China usw., angewidert von der Militärdiktatur in Polen, der entarteten DDR, dem Sozialimperialismus in der Sowjetunion, wo neue Ausbeuterklassen herrschen, die Wissenschaft des Proletariats, der Marxismus-Leninismus revidiert wurde, wollen sie einerseits kämpfen, aber andererseits fehlt es ihnen an Kraft, Klarheit, Zielstrebigkeit und Perspektive.

Bei aller eigenen Schwäche hier einzugreifen, die Debatte zu führen über das Ziel des Sozialismus und Kommunismus, die Notwendigkeit der Vorbereitung des unvermeidlichen Bürgerkriegs der Arbeiter gegen den imperialistischen Staat, die Notwendigkeit der DIKTATUR DES PROLETARIATS über die geschlagene Ausbeuterklasse und alle Reaktionen nach dem Sieg der sozialistischen Revolution zu beweisen, die negativen Erfahrungen vergangener Revolutionen zu debattieren,

vor allem aber selbst alle Kraft in den AUFBAU einer marxistisch-leninistischen Partei zu stecken, um Perspektive und Kampfkraft in den kommenden Kämpfen zu haben, - das ist die Aufgabe der Marxisten-Leninisten in Westdeutschland.

Manifest

Kommunistischen Partei.

„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.“

„Proletarier aller Länder, vereinigt euch“

Karl Marx, Friedrich Engels

TROTZ ALLEDDEM !

Das war der Kampf der SPARTACUS-GRUPPE um Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, als sie der deutsch-chauvinistischen Welle im 1. Weltkrieg entgegentraten und zum Sturz dieses Systems, zum BÜRGERKRIEG ZUR ZER-SCHLAGUNG DES STAATSAPPARATS DER DEUTSCHEN BOURGEOISIE aufriefen.

TROTZ ALLEDDEM !

Das war die Losung der von Ernst Thälmann geführten Kommunistischen Partei auch in der dunklen Zeit des Faschismus, als viel zu viele, ja Millionen, ohne Widerstand zu leisten, Hitler hinterherrannten.

TROTZ ALLEDDEM !

Trotz DGB-Führung und trotz "grünem" Gift, trotz tausendfachem Verrat der modernen Revisionisten, trotz Aberglauben an "diesen Staat", trotz Unglauben an die Möglichkeit des Aufbaus eines wirklichen Sozialismus, einer wirklichen Demokratie für die Arbeiter im System der Diktatur des Proletariats über alle Ausbeuterklassen und alle Reaktionen...

TROTZ ALLEDDEM !

Es gibt überhaupt keinen anderen Weg als der schwierigen, gewundenen, langen Weg über den Aufbau einer wirklich wissenschaftlich fundierten marxistisch-leninistischen Partei der Besten der Arbeiter, die auf allen Gebieten den Kampf für das Endziel, die KOMMUNISTISCHE GESELLSCHAFT führt, an der Spitze der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, den unteren Schichten der Bauern und der anderen ausgebeuteten Werktätigen steht.

ES LEBE DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION DER BEWAFFNETEN ARBEITER IN WESTDEUTSCHLAND !

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS UND DER PROLETARISCHE INTERNATIONALE !

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS !